Losgelöst

Autor(en): **Böhm, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 24

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-672835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XLIV. Jahrgang | Zürich, 15. September 1941 | Heft 24

Losgelöst.

Losgelöst von allen Menschenbanden,
Steh ich hier auf sanftem stillem Hügel.
Nur ein kleines... und ich straff' die Flügel,
Flattere ob düstern Erdenlanden.

Und es ist wie in den Jugendzeiten,
Ich bin Gottes Kind, des Weltalls Achse,
So als ob für mich die Erde wachse,
Und die Wolken ihre Schleppen breiten.

Denn ich bin des Vaters Kind und Hoffen,
Und wir tauschen leise liebe Worte,
Ach, des Paradieses Zauberpforte
Steht für mich wie selbstverständlich offen.

Wieder wie als Kind mit Gott verbunden,
Losgelöst von Menscheneinsamkeiten,
Habe ich in diesen Bergesweiten
Endlich Trost und Seelenruh gefunden.

Johanna Böhm.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin. (Schluß.)

Die vier Kinder jodelten, geführt vom vorsingenden Simon, hie und da im Akkord schwankend, aber sich treulich wiederfindend, oh, sie jodelten nicht mit der Kehle allein, auch mit den Augen, die von Seligkeit troffen, mit den Hüften, die sie rhythmisch wiegten, mit dem Kopf, der hin und her nickte, mit ihrer ganzen unbewußten Geschöpflichkeit. Ohne es zu merken, faßten wir uns an den Händen zu einer heißen klingenden Kette, und Simon, der sonst das sanfte Agnus Dei vor den Altären sang, war nicht mehr zu erkennen, wie er wild gen Himmel tobte und die singende Menschenkette schüttelte. Etwas Barbarisches wehte durch dieses wie jedes echte Gejodel, aber die linde Abendluft, der fromme Himmel ob uns, die stille Landschaft ringsum und die Kindlichkeit der Sänger goß Milch in diesen brausenden Trank.

Nachher saßen wir ein Vaterunser lang wortlos nebeneinander und ließen den Sturm verebben. Daß es hoch zu Thron einen Kaiser mit rotem Bart und zu Füßen ein zerstörtes Mailand gab, war mir spurlos entschwunden.

Dann standen wir auf, und wie nach einem starken Wein fuhren wir uns übers warme Gesicht und fühlten uns gereizt und gestachelt und zu irgendeinem Unsinn geladen. Simon, die Zahmheit in Person, versuchte Kopfsprünge, und Namenlos setzte sich mein Käppi in die Zöpfe, sang Pax tecum![1] und gab mir dabei einen Klaps auf die Backe. Denn im verwichenen Herbst hatte der Bischof Constantin von Chur voll römischer Hoheit das Sakrament der Firmung gespendet. Seitdem war es gang und gäbe, die Zeremonie

[1] Der Friede sei mit dir!